

Das war für ihn der Anlaß, seine Brauchtumsforschung in Nord- und Osttirol und im Trentino fortzuführen. Während dieser Tätigkeit griff er nochmals zur Filmkamera und machte Aufnahmen vom Schellerlaufen in Nassereith. Aus diesen Aufnahmen, die 1959 gemacht wurden, ist nun ein „Film“ geworden, der im Unterschied zu den früheren Aufnahmen, das Ereignis in seinem gesamten Ablauf festhält⁹⁾.

Alle anderen Filme betrachtet er, wie schon oben erwähnt, als Ergänzung zum Gesamtstudium von Bräuchen, die in erster Linie mit Photos und Notizen dokumentiert wurden. Mit Hilfe dieser schriftlichen Berichte hat er auch die folgenden Begleittexte verfaßt.

Anschrift der Verfasserin

Dr. Lisl Waltner, Österreichisches Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film, Schönbrunner Straße 56, 1050 Wien.

⁹⁾ Fast ungekürzt sind auch die Tänze, die in Gossensaß für die Aufnahme demonstriert wurden, und die norwegischen Springtänze, die während des Internationalen Volkstanzkongresses 1939 in Stockholm filmisch aufgezeichnet wurden.

Begleitveröffentlichung zum wissenschaftlichen Film Z 1731/12 des ÖWF

Nassereith – Schellerlaufen

Richard WOLFRAM, Wien

Filminhalt

Ankommen der Scheller, Musikkapelle, Hexentanz, Tanzen und Hüpfen der Scheller, Umzugswagen mit Berggeist, Peitschenknallen, die Szene von Bär und Bärenführer, Großaufnahmen vom Kopfputz der Schönen, Necken der Zuschauer; auch die Reaktionen der Zuschauer, die Aktionen der Kübelmaiern, Mädchen, welche die Zuschauer naß machen, usw.

Als der Brauch gefilmt wurde, nahmen 9 Schellergruppen teil, bestehend aus Kehrer, Scheller und Roller, ferner 15 Sackner.

Contents of the film

Running bellmen

Arrival of the bellmen, band witches' dance, dancing and hopping of the bellmen, processional cart with mountain-goblin, whip-cracking, scene with bear and bear-leader, close-ups of the headdress of the "beauties", teasing of the spectators and their reactions; activities of the "bucket-maids" splashing water on the spectators, etc.

Nine groups of bellmen participated when this custom was filmed, each with sweepers, bellmen and "rollers", also 15 "Sackner" (bag men).

Allgemeines

Nassereith am Fuße des Fernpasses hat eine ähnlich aufwendige und von verwandten Figuren gestaltete Fasnacht wie Imst mit seinem berühmten „Schemenlaufen“. Mit dem letzten Glockenschlag des Mittagläutens zu Dreikönig bricht in Nassereith das Fasnachtfiebers aus. Es tut sich im „Fasnachtschnöllen“ (Peitschenknallen) kund, das den ganzen Jänner anhält. Dabei wetteifern die Burschen, wer die meisten Peitschen-

Daten zum Film Z 1731/12 des ÖWF

Z 1731/12 Nassereith – Schellerlaufen.

16-mm-Film, stumm, schwarz-weiß, 8 Minuten.

Dieser Film ist zur Verwendung in Forschung und Universitätsunterricht bestimmt. Er kann nur am ÖWF benützt werden.

Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien.

Wissenschaftlicher Autor: Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram.

Aufgenommen 1. 2. 1959, veröffentlicht 1984. Kamera: R. Wolfram; Bearbeitung: L. Waltner.

Zitierform

Wolfram, R.: Nassereith – Schellerlaufen. Film Z 1731/12 des ÖWF. Wien: Österreichisches Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film 1984.

Begleitveröffentlichung von R. Wolfram, in: Wiss. Film Nr. 36/37, 1987, 147–150.

schläge zustandebringt, ehe er ermüdet einhält. Zu Lichtmeß geht es an das „Fasnachtsuchen“, noch unmaskiert, die gewaltigen Sprünge werden geübt, in der Nacht die Schellen beim Fenster hinausgehalten und geschüttelt. Das eigentliche Fasnachts-treiben spielt sich am „Unsinnigen Donnerstag“ ab, dem letzten Donnerstag vor Aschermittwoch. Die schönen Masken erscheinen ähnlich wie in Imst in Zweiergruppen als Scheller, die einen Gürtel um die Leibesmitte tragen, der mit kleinen Schellen besetzt ist, und die Roller, die vor der Brust und auf dem Rücken je eine gewaltige Glocke angehängt haben. Das Umschnallen muß sehr fest geschehen, sonst werden die Träger von den Glocken wundgeschlagen. Die Roller haben ähnlich wie in Imst auf ihrer Holzmaske einen gewaltigen Schnurrbart geschnitzt, die Scheller tragen jedoch – im Gegensatz zu den glatten Imster Larven – ein kleines Schnurrbärtchen. Die Gewänder sind überaus farbenprächtigt, die Scheller haben weite Kniehosen und schwarze Strümpfe, die Roller und Kehrler Röcke. Zu jedem dieser gegensätzlichen Maskenpaare gehört in Nassereith noch ein dritter, der Kehrler, der mit einem Besen vor dem Tänzerpaar einige stilisierte Kehrbewegungen macht. Anders als bei den Imstern besteht der Kopfputz in Nassereith aus einem reichgeschmückten, an der Maske befestigten Stirnreifen mit aufstehenden Bügeln und einem auf die Spitze gestellten, gerahmten Spiegel, bekrönt von zwei nach außen gerichteten Schildhahnstößen und einer Pfauenfeder dazwischen. Ein Nackentuch verhängt hinten den Hals, außerdem hängen hinten und an der Seite 22 bunte Bänder herab. Glasfederbüschel ergänzen den Kopfschmuck. Einige Kehrler haben ein Fleckerlgewand. Wie in Imst besitzt auch Nassereith sogenannte Sackner in weiblicher Tracht mit einer Fozzlhaube, grotesk geschnitzten Holzlarven und in der Hand einen mit Sägespänen gefüllten Plumpsack. Sie drehen sich um sich selbst und puffen mit dem Plumpsack die Zuschauer, so den Masken den Weg bereitend. Wunderschöne Seidengewänder haben die Spritzer mit ihrer Wasserspritze. Auch diese haben ihre Entsprechung in Imst, aber auch in Altstätten, im Schweizer Rheintal. Einer ist ein Mohrenspritzer, ganz in Schwarz, mit einem rotseidenen Umhang und aufstehenden Federn aus der Krone auf dem Haupt. Als weitere Großgruppe treten die Hexen auf, die in Imst gleichfalls vorkommen. In Nassereith haben sie ein rotes Gewand, weiße Schürzen und ein rotes Kopftuch, langnasige Masken mit Glotzaugen, in der Hand einen Besen. Rußler suchen den Mädchen die Gesichter zu schwärzen. Eine Bärengruppe hat ihren eigenen Auftritt. Der Treiber dressiert den Tanzbären, schlägt ihn, bis dieser sich auf den Treiber stürzt und diesen niederwirft. Andere Masken helfen ihm, sich vom Untier zu befreien.

Die Dreiergruppe des Kehrers, Rollers und Schellers tanzt auch. In Nassereith besteht das vor allem in Springen und Hüpfen. Der Auskehrer hüpfte abwechselnd rechts und links. Dann beginnt er mit hohen Sprüngen, dann springen der Roller und auch der Scheller, die Beine werden nach hinten abgebogen. Ab und zu drehen sie sich dabei auch um sich selbst. Einer sprang 72mal auf dem gleichen Fuß hoch. Ehe sie ein Haus betreten, springen sie ganz hoch. Zum Aufzug gehörten auch Karrerleute, die ein Feuer machten, Gestalten, die einen alten, nicht wendenden Pflug zogen, dahinter ein Sämann, der aus einem Sätuch Häcksel ausstreute.

Der Großteil der Holzmasken stammt von Franz J. Kranewitter, dem Neffen des gleichnamigen Dramatikers. Die Hexen legen zu Beginn des Treibens einen Schwur ab. Dabei kehren immer zwei und zwei einander den Rücken zu und erheben die Schwurfinger einer Hand (Abb. 1). Es gibt dafür verschiedene Texte, z. B.:

Meine liebe Hexenbandel! Heut halten wir den höchsten Tag,
darum macht's mir grad heut keine Schande,
und wenn es gibt auch manch Müh' und Plag'.



Abb. 1. Hexenschwur während des Schellerlaufens in Nassereith. Photo: R. Wolfram, 1959.

Dafür machen wir noch gleich den Hexenschwur,
streckt hoch die Hand und drei Finger nur:
Wir schwören zur Hexenmutter, zum Hexenmeister und zur ganzen Bande,
ihr treu zu bleiben, mag kommen, was will.

Sei es in der Fasnacht oder in Zivil.
Geht's in die Luft oder durch's Kamin,
die Hexen müssen überall hin.

Wer den Schwur nicht befolgt oder gar noch bricht,
kommt vor das strenge Hexengericht.

Ich glaube, daß dös a jede kennt,
da wird a jede glei' verbrennt.

So und nun zum Zeichen eines getreuen Schwures,
unterschreibe sich a jede mit der Farbe des eigenen Blutes!

Die Hexen haben eine eigene Musik von Buben in roten Hosen, blauen Blusen und
mit roten Spitzmützen. Sie blasen folgenden Rhythmus:



Begleitveröffentlichung zum wissenschaftlichen Film Z 1731/13 des ÖWF

Gastein – Perchtenlaufen

Richard WOLFRAM, Wien

Filminhalt

Maskentreiben und Einzug der Masken zu Dreikönig: Schöne mit Gesellinnen, Schiache, Perchtenhauptmann, Bergmusikkapelle, Hanswurst, Hexen, Rößlreiter, Bambercher, Rauchfangkehrer u. a.

Contents of the film

"Perchten" Course

Masked activities at Epiphany: "Beauties" with companions, "uglies", the chief of the "Perchten", miners' band, merry-andrews, witches, horseman, tree spirits, chimney-sweepers, etc.

Allgemeines

Perchtenglaube und Perchtenbrauch haben in Österreich zwei Ausformungen. Sie beziehen sich einerseits auf geisterhafte Wesen, andererseits auf Maskengruppen. Der Name läßt sich bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen und kann sowohl mit althochdeutsch „pergan“ = verhüllen, wie mit „peraht“ = leuchtend, glänzend, zusammenhängen. Das stimmt zum zwiegesichtigen Wesen dieser Gestalt, die hell und dunkel erscheinen kann. Sie gehört sichtlich zu einer in vorchristliche Zeit hinabreichenden Altschichte und hat Parallelen bei anderen Völkern. Das salzburgische Perchtenlaufen besteht aus Großgruppen von Masken, die bis zu 100 Personen zählen können, am besten erhalten in Gastein, wo der Film aufgenommen wurde. Das Perchtenlaufen gliedert sich in einen Kern von „Schönen“ und einer Vielzahl von „Schiachen“. Die Schönen werden Kappenperchten oder Tafelperchten genannt, nach den 2–3 Meter hohen Kopfaufsätzen, welche die Gestalten überhöhen. Auf der

Daten zum Film Z 1731/13 des ÖWF

Z 1731/13 Gastein – Perchtenlaufen.

16-mm-Film, stumm, Farbe/schwarz-weiß, 10 Minuten.

Dieser Film ist zur Verwendung in Forschung und Universitätsunterricht bestimmt. Er kann nur am ÖWF benützt werden.

Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien.

Wissenschaftlicher Autor: Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram.

Aufgenommen 7. 1. 1940, veröffentlicht 1984. Kamera: R. Wolfram; Bearbeitung: L. Waltner.

Zitierform

Wolfram, R.: Gastein – Perchtenlaufen. Film Z 1731/13 des ÖWF. Wien: Österreichisches Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film 1984.

Begleitveröffentlichung von R. Wolfram, in: Wiss. Film Nr. 36/37, 1987, 151–153.